

## **Vorsorge: Der Kampf gegen den Mainstream geht weiter**

### **Der GDV versucht sich in Aufklärung über die Riester-Rente**

*Von Manfred Brüss*

Gegen den Mainstream anzukämpfen, ist nicht leicht: Zuletzt hatte sich das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in den Kreis der Kritiker über die Sinnhaftigkeit, ob denn der Abschluss eines staatlich geförderten Riester- Vertrags überhaupt lohnt, eingereiht.

Auf dem Pressekolloquium bemühte sich der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) in Berlin um positive, gegensteuernde Aufklärungsarbeit. Aber auch die Wissenschaftlerin vom Mannheimer Research Institute for the Economics of Aging (MEA) Annette Reil-Held vermochte nur Teileinblicke zu geben, ob mit der Riester-Rente auch die richtigen Zielgruppen erreicht werden. (...)

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) kann MEA in Zusammenarbeit mit Infratest seit 2001 Erhebungen über das Vorsorgeverhalten von Haushalten in Deutschland erheben und dies seit 2005 sogar jährlich. Danach zeigt sich, dass die Riester-Rente gemessen an den Zulagenempfängern vor allem in den Einkommensgruppierungen bis 30 000 Euro im Jahr mit zusammen über 50 Prozent stark verbreitet ist. Auch eine Aufschlüsselung der Riester-Abschlüsse nach Altersgruppen zeige, dass die staatlich geförderte Altersvorsorge, die ja ein niedrigeres Niveau in der gesetzlichen Rentenversicherung wenn möglich zumindest ausgleichen soll, bei den richtigen Zielgruppen ankomme, sagte Reil-Held. Bei der jüngsten Erhebung aus dem Jahr 2009 hätten gut 37 Prozent der Haushalte in der Altersgruppe 18 bis 34 Jahre über einen Riester-Vertrag verfügt. Die starke Verbreitung bei den jungen Leuten ist ein klarer Erfolg.

Wenn man die Riester-Durchsetzung bei Haushalten mit Kindern betrachte, dann sei bei Familien mit drei oder mehr Kindern mit knapp 60 Prozent schon fast die Sättigungsgrenze erreicht worden. Das ist ein Riesenerfolg, sagte Reil-Held. Und auch Haushalte mit einem Kind (rund 33%) und zwei Kindern (knapp 50%) gehörten zu den eifrigen Riester-Sparern. Selbst wenn die Datenbasis der MEA-Erhebungen mit rund 1 500 Haushalten mit mindestens einem Erwerbstätigen (und damit

potenziellen Riester-Sparer) vielleicht nicht hinreichend ist, lassen sich doch einige Erkenntnisse ableiten: Haushalte, die der staatlichen Förderung als Spargrund eine große Bedeutung beimessen, gehören mit größerer Wahrscheinlichkeit zu den Riester-Sparern. Hier dominiert die Schnäppchenjäger-Mentalität, erläuterte Reil-Held. Andererseits würden Haushalte, die schon über eine Betriebsrente oder Rentenversicherung vorsorgen, auch noch eher die Riester-Rente mitnehmen. (...)

*Der vollständige Artikel erschien in der Versicherungswirtschaft am 01. April 2010.*